

# »Beim Schreiben überraschen lassen, was passiert«

## Bildung | Drei Lyriker geben Schülern Einblick in das Leben und Arbeiten eines Dichters

**Hausach (red/lmk).** Im Rahmen des Leselenzes sind die Lyriker Dieter M. Gräf und Jürgen Nendza sowie die Lyrikerin und Performerin Rike Scheffler an den KSH zu Gast gewesen. Tilman Rau vom Literaturhaus Stuttgart führte laut einer Mitteilung in die Lesung und das anschließende Gespräch ein. Das Publikum: die elften und zwölften Klassen des Wirtschaftsgymnasiums und ihre Deutschlehrer.

»Es verwundert nicht, dass sich an einer kaufmännischen Schule die erste Schülerfrage auf das Wirtschaftliche bezog. Kurz und frech gefragt: »Kann man vom Dichten leben?«, heißt es in der Mitteilung. Und siehe da, man muss nicht Industriekaufmann werden oder BWL studieren, um seine Brötchen zu verdienen. Preise und Stipendien können kurz- und auch längerfristig durchaus ein Auskommen si-

chern, so Gräf. Jürgen Nendza arbeitet auch an Schulen und schreibt fürs Radio und Zeitungen. Rike Scheffler macht »sehr unterschiedliche Sachen«, so ist sie mit Performances unterwegs, arbeitet mit Schülern, macht Musik oder eine Soundinstallation in einem Museum. Wer diesen Weg gehen wolle, so Scheffler, baue »sich das Ökonomische drumrum«.

So schnell man ein Gedicht gelesen haben mag, das Dichten selbst ist oft zeitintensiv. Für acht Gedichte könne man auch mal ein halbes Jahr brauchen, so Nendza. Bei der Überarbeitung sei zeitlicher Abstand wichtig. Auch wenn man sich beim Schreiben »überraschen lässt, was passiert«, wird viel Arbeit investiert, bis aus dem ersten Impuls ein fertiges Gedicht entstanden ist. Gräf spricht von einem Glücksgefühl, wenn man merkt: »Jetzt stimmt das Gedicht.«

Recherche spielt bei allen dreien eine wichtige Rolle, sei

es zu Geschichte, Politik oder Biologie. In dem Gedicht, das sie vortrug, erkundet Scheffler das Element Wasser in einem Bogen, der von privaten Erlebnissen bis zu ertrinkenden Flüchtlingen im Mittelmeer reicht und mit dem Ausruf endet: »Come on, Europe!«. Wasser zeige »ein politisches Problem der Art auf, wie wir uns auf dem Planeten bewegen«. Gräf setzt sich in seinem

Borkum, als Referenz in das Gedicht ein, das mit der Zeile »Das Fahrwasser haben sie umgesteckt« beginnt.

Nendza erklärte vor seiner Lesung zuerst die Referenzen, die er in seinem Gedicht untergebracht hat. »Ginkgo-grün«, so beginnt es, und damit mit einem Blick aus seinem Fenster auf den Baum vor dem Haus. Auf die vom IS heimgesuchte syrische Stadt Palmyra und ein Günter-Eich-Gedicht wird ebenso verwiesen wie auf das Attentat von Nizza, das 2016 mit einem Renault Midlum-Lastwagen verübt wurde und bei dem 86 Menschen starben.

Die Kulturbeauftragte der KSH, Jutta Person, freute sich über die Aufmerksamkeit des jungen Publikums und bedankte sich bei den Gästen.

So mancher Schüler hätte sich gewünscht, eines der vorgetragenen Gedichte genauer unter die Lupe zu nehmen und sich mit dessen Urheber dazu auszutauschen. Das war in der Aula leider nicht möglich.



Der Lyriker Dieter M. Gräf (von links) mit der Lyrikerin und Performerin Rike Scheffler sowie ihren Dichter-Kollegen Jürgen Nendza

Foto: Schule

## HAUSACHER LESE LENZ

aktuellen Gedichtband »Falsches Rot« mit der DDR, Osteuropa und der RAF auseinander. Nendza taucht gerne in die Geschichte eines Orts ein. So floss die historische Tatsache, dass Norderney im Dritten Reich für Juden viel später gesperrt wurde als etwa